



Neues aus der Weltbank

Februar 2016



Am 8.2. 2016 besuchte Sts Matthias Machnig (BMWiE) – hier bei der Begrüßung durch ED'in Ursula Müller - die Weltbank und diskutierte mit Chefökonom Dr. Kaushik Basu die aktuellen Perspektiven der weltwirtschaftlichen Entwicklung.

+++ Flucht und Migration: Was macht die Weltbank?

Knapp 60 Millionen Menschen waren 2014 laut UNHCR auf der Flucht. Das ist die höchste Anzahl seit dem Zweiten Weltkrieg. Seit Beginn des Bürgerkrieges in Syrien ist die Anzahl syrischer Flüchtlinge auf rd. 4,6 Millionen Menschen gestiegen; hinzu kommen rd. 6,6 Millionen Binnenvertriebene. Auch die Konflikte in anderen Teilen der Welt wie z.B. in Mali, der Zentralafrikanischen Republik, dem Südsudan, Irak, Jemen und der Ukraine haben zu vielen Flüchtlingen und Binnenvertriebenen geführt.

Flucht stellt dabei die betroffenen Länder und die Internationale Gemeinschaft insgesamt nicht nur vor humanitäre Herausforderungen. Wie auch Migration aus wirtschaftlichen oder sozialen Gründen hat Flucht vor politischer Verfolgung, kriegerischen Auseinander-

setzungen und Konflikten auch eine soziale, wirtschaftliche und fiskalische Dimension für die Herkunfts- wie Aufnahmeländer. Damit sind Flucht und Migration wichtige Themen auch für die Entwicklungszusammenarbeit.

Die Weltbank als Entwicklungsinstitution befasst sich auf vielfältige Weise mit Flucht und Migration: Sowohl durch Forschung und Politikberatung, als auch durch die Mobilisierung der Internationalen Gemeinschaft und Projektfinanzierungen leistet die Weltbank Beiträge zur Lösung von Flüchtlingskrisen und zum sachgerechten Umgang mit Migrationsbewegungen.

Unterstützung der Aufnahmeländer von Flüchtlingen im Nahen Osten

In Jordanien machen syrische Flüchtlinge – nach konservativen Schätzungen – mittlerweile 15% der Gesamtbevölkerung aus, im Libanon sogar 25%. Die Weltbank hilft beiden Ländern, indem sie deren Regierungen dabei unterstützt, öffentliche Dienstleistungen wie Schulbildung, Wasser- und Energieversorgung für die gesamte Bevölkerung bereitzustellen.

Zusammen mit den Vereinten Nationen und der Islamischen Entwicklungsbank hat die Weltbank ferner eine gemeinsame Initiative für die Unterstützung der Aufnahmeländer syrischer Flüchtlinge in der Region gestartet. Dabei sollen mit Zuschüssen bilateraler Geber i.H.v. angestrebten US\$ 1 Mrd. hochkonzessionäre Darlehen multilateraler Entwicklungsbanken i.H.v. US\$ 3-4 Mrd. für Jordanien und Libanon mobilisiert werden. Die Weltbank beabsichtigt außerdem, hochkonzessionäre Darlehen i.H.v. US\$ 200 Mio. aus IDA-Mitteln bereitzustellen.

Statement WBG-Präsident Dr. Jim Yong Kim auf der Syrien-Konferenz in London am 4. Februar 2016: <http://www.worldbank.org/en/news/speech/2016/02/04/statement-world-bank-group-jim-yong-kim-syria-conference>

Politikberatung zu Flucht und Entwicklung

Um effektive Antworten auf die Flüchtlingskrise im Nahen Osten zu ermöglichen, haben Weltbank und UNHCR Ende 2015 eine gemeinsame Studie zur Armutssituation der syrischen Flüchtlinge in Jordanien und im Libanon erstellt (The Welfare of Syrian Refugees: Evidence from Jordan and Lebanon, <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/23228>).

Neun von zehn Flüchtlingen gelten – gemessen an den Armutsgrenzen der Aufnahmeländer – als arm. Die Weltbank empfiehlt auf Grundlage der Ergebnisse entschlossene Maßnahmen zur Stärkung der Aufnahmekapazitäten sowie die Förderung der wirtschaftlichen Betätigung der Flüchtlinge.

Das „Global Program on Forced Displacement“ (GFPD) der Weltbank berät die projektführenden Abteilungen, andere Entwicklungsinstitutionen wie die UN und NGOs und vor allem betroffene Regierungen dabei, Auswirkungen von Fluchtbewegungen in Entwicklungsstrategien und -vorhaben einzubeziehen. Das GFPD erstellt Analysen bspw. für die Region der Großen Seen und das Horn von Afrika und untersucht, welche Auswirkungen Flucht auf Landbesitz, soziales Gefüge, öffentliche Dienstleistungen, Wirtschaft und Regierungsführung hat, und entwickelt auf dieser Grundlage Politikempfehlungen. Das BMZ kooperiert mit dem GFPD u.a. zur Verbesserung der Datenlage zu Fluchtbewegungen.

Die "Global Knowledge Partnership on Migration and Development" (KNOMAD) der Weltbank bietet Expertise und Politikberatung zu Migration und Entwicklungsfragen. Größte Unterstützer von KNOMAD sind die Schweiz und Deutschland.

Weitere Informationen unter: <http://www.knomad.org/>

+++ Weltentwicklungsbericht 2016

Am 14. Januar 2016 stellte Weltbank Chefökonom Dr. Kaushik Basu den Weltentwicklungsbericht 2016 öffentlich in Washington vor. Der Bericht trägt den Titel „Digital Dividends“ und untersucht die Auswirkungen moderner Informations- und Kommunikationstechnologien auf Entwicklungs- und Schwellenländer. Hierbei werden Mängel, Herausforderungen und problematische Entwicklungen deutlich benannt. Insbesondere wird die Notwendigkeit eines analogen „Back-ups“ von Regularien, Qualifizierung und funktionierenden Institutionen hervorgehoben, ohne die das Internet als „entwicklungsförderndes“ Medium kaum wirken kann.

Die Präsentation stieß auf erhebliche Resonanz und fand vor ca. 200 Teilnehmern aus Presse, NGO, Wissenschaft sowie Vertretern von Technologiefirmen statt. Der Vorstellung des Berichts folgte eine Panel-Diskussion mit dem CEO von Microsoft, dem estnischen Präsidenten und einem Vertreter des Ghanaischen Technologie Instituts.

Der Weltentwicklungsbericht 2016 ist einsehbar unter:
<http://www.worldbank.org/en/publication/wdr2016>



MdB Volkmar Klein erörterte am 5.2.2016 mit Vizepräsident Dr. Jan Walliser Fragen des multilateralen Bankensystems und der Weltwirtschaft.

Was wir lesen:

Wie sieht „the new normal“ der Weltwirtschaft aus, und was bedeutet dies für Entwicklungs- und Schwellenländer? Antworten in der neuen Ausgabe der Global Economic Prospects, Januar 2016: <http://www.worldbank.org/en/publication/global-economic-prospects>

Der Klimawandel trifft die Armen besonders schwer, wie kann Armutsbekämpfung dennoch gelingen? Antworten in der neuen Studie der Weltbank – „Shockwaves“: <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/22787>

Wie wirkt sich das schwache Wachstum in vielen Schwellenländern auf die globalen Rohstoffmärkte aus? Der Weltbank „Commodity Market Outlook“ nimmt Szenarien und Prognosen für 2016 auf. <http://www.worldbank.org/en/research/commodity-markets#1>

Der neue Ausblick auf die Wirtschaftsentwicklung im Nahen Osten geht auch auf die ökonomischen Kosten der bewaffneten Konflikte in der Region ein. By the Numbers: The Cost of War & Peace in the Middle East: <http://www.worldbank.org/en/region/mena/publication/mena-quarterly-economic-brief-january-2016>

Besuche und Veranstaltungen

05. Februar 2016	MdB Volkmar Klein
08. Februar 2016	Sts Matthias Machnig (BMWiE)
09. Februar 2016	MD Sri Mulyani Indrawati in Berlin
01.-03. März 2016	Fragility, Conflict and Violence Forum 2016 in Washington, DC
14.-18. März 2016	World Bank Conference on Land & Poverty 2016 in Washington, DC
15.-17. April 2016	Frühjahrstagung von Weltbank und IWF

Neuer Weltbank Klima-Aktionsplan für Afrika

Der Klimawandel stellt Afrika vor besondere Herausforderungen. Die Weltbank hat deshalb einen *Africa Climate Business Plan* vorgelegt, der die Klimaresilienz in den der wichtigsten Schlüsselsektoren – u.a. Energie, Landwirtschaft, Wald, Wasser – gezielt erhöhen soll. Die im Plan versammelten Programme sind umsetzungsreif und die Weltbank lädt Entwicklungspartner wie Deutschland zur Mitwirkung ein. Nähere Informationen unter: <http://documents.worldbank.org/curated/en/2015/11/25481350/accelerating-climate-resilient-low-carbon-development-africa-climate-business-plan>



Kontakt
 Ursula Müller
 Deutsche Exekutivdirektorin bei der Weltbank

E-Mail: umueller@worldbank.org
 1818 H Street NW – MC 11-1109
 Washington DC 20433, USA

Weitere Hintergrundinformationen zur Weltbank im Jahresbericht der deutschen Exekutivdirektorin:

<http://pubdocs.worldbank.org/pubdocs/publicdoc/2015/10/931901444056430420/pdf/EDSo5-Annual-Report-German-2015.pdf>